



AUF EIN WORT

Liebe Leserin, lieber Leser,



als ich vor zehn Jahren aus meiner Heimat Nigeria als Missionar nach Deutschland kam, ahnte ich nicht im Entferntesten, was mich hier erwartete. Ich dachte, ich würde, wie schon zuvor in Nigeria, in Papua-Neuguinea

und in den USA, eine Aufgabe in der Seelsorge übernehmen. Doch 2010 beriefen mich meine Mitbrüder zum ersten Oberen der neugebildeten Region Deutschland. Eine Leitungsaufgabe – auch wenn es unter Mitbrüdern ist – in einem anderen kulturellen Kontext zu übernehmen, war für sich genommen schon eine Herausforderung. Dass die deutsche Region sich damals in einer Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung befand, erschwerte die Aufgabe zusätzlich.

Offengestanden hatte ich Zweifel, als ich diese Aufgabe von meinen Mitbrüdern erhielt. Aber auf meinem Weg fand ich die Unterstützung einzelner Mitbrüder und Mitarbeiter. Das gab mir auch bei meiner Wiederwahl 2013 Mut, auf das Pauluswort zu vertrauen: „Jeder bleibe in der Berufung, in der er berufen wurde. Bist Du als Knecht berufen, so Sorge Dich nicht“, 1. Kor. 7,20-21. Und als Knecht, als Diener der Mitbrüder, ist jeder Obere berufen, der seine Aufgabe gut versteht.

Nach zwei Amtsperioden im Dienst meiner Mitbrüder und der Menschen, die uns anvertraut sind, nach sechs Jahren, die reich an Arbeit und reich an Erfahrungen waren, werde ich das Amt im Juli 2016 weitergeben.

Soviel in den sechs Jahren auch erreicht werden konnte, für meinen Nachfolger – das ist gewiss – bleibt noch viel Arbeit. Aber es gibt viele Menschen guten Willens, die ihn dabei unterstützen werden. In diesem Wissen scheidet sich dankbar und froh aus dem Amt, denn Paulus ermutigt uns zwar: „Bist du als Knecht berufen, so Sorge Dich nicht“. Aber dann fährt er fort: „Doch kannst Du frei werden, so nutze es umso lieber.“

Pater Chidi Emezi CSSp, Regionaloberer



Gottesdienst im Freien: Die Karamoja-Mädchen geben Gott die Ehre, die ihm gebührt.

UGANDA

Missionarischer Einsatz unter den Karamoja

„Allen Menschen alles werden“, so könnte der Leitspruch des 35-jährigen Ordensmannes lauten. Spiritanerpater Fidelis ist Lehrer, Seelsorger, Finanzverwalter, Musiker und Begleiter von HIV-Infizierten in einer Person. Wie er mit bescheidenen Mitteln bei dem Volk der Karamoja in Uganda Großes erreicht, beschreibt er in seinem Bericht.

Nach dreieinhalbjähriger seelsorgerlicher Tätigkeit in der Diözese Kabale im Westen des ostafrikanischen Landes Uganda wurde ich im Jahre 2014 in die Diözese Moroto in Ost-Uganda versetzt. Mit offenen Armen und Herzlichkeit wurde ich empfangen. In diesem nördlichen Teil Ugandas lebt das Volk der Karamoja. Sie sind mehrheitlich Viehzüchter.

Projekte für Menschen, die keine Stimme haben

Der pastorale Einsatz unter diesem Viehhüter-Volk, dem rund eine Million Menschen angehören, ist ein echtes

Spiritaneer-Projekt, denn Spiritaner gehen besonders zu denen, die vernachlässigt sind und keine Stimme haben. Außer, dass mehr als 75 Prozent der Bevölkerung in dieser Gegend in Armut leben, ist auch die Lebenserwartung in dieser Region die niedrigste im ganzen Land. Hinzu kommt eine hohe Kindersterblichkeit. Keith McKenzie, Leiter des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen in Uganda, hat sogar gesagt, dass dieser Teil Ugandas mit einer erhöhten Kindersterblichkeit und Morbidität der gefährlichste Ort der Welt sei, um als Kind auf die Welt zu kommen. Mitverantwortlich für



Seelsorger: Pater Fidelis berät HIV-Patienten und macht ihnen Mut, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

diese sorgenvolle Lage ist die Tatsache, dass eine medizinische Grundversorgung nicht allen zugänglich ist. Kurz gesagt, das Gebiet von Karamoja ist unterentwickelt und scheint keine Priorität der Regierung zu sein.

In diesem Kontext sind mir einige Aufgaben übertragen worden: Finanzverwalter einer Schule, Lehrer für Englisch, Schulseelsorger und Mitglied der Konferenz der Direktoren. Außerhalb der Schule helfe ich in der Pfarrgemeinde St. Kizito bei den täglichen und sonntäglichen Messfeiern aus. Darüber hinaus organisiere ich Seminare und Programme für die Animation der Jugend und für die Heranbildung von Personen, die Leitungsfunktionen auf der Ebene der Pfarrgemeinde und der Diözese übernehmen sollen. Auch der Einsatz in der Bewusstseinsbildung der Frauen ist eine meiner Hauptaufgaben. Ich möchte zwei besondere Aspekte meiner pastoralen Tätigkeit hervorheben.

Kranke Menschen sollen die Barmherzigkeit Gottes erfahren

Mehr als sechs Prozent der Gesamtbevölkerung Ugandas ist von der HIV-Erkrankung betroffen. Die meisten Infizierten sind junge Erwachsene, die in ländlichen Gebieten leben. Es ist daher notwendig, dass diese aufgeklärt und sensibilisiert werden und dass Präventionsarbeit vorangetrieben wird. Wir setzen sehr auf Pastoral für AIDS-Patienten. Fast eine Million Kinder sind zu Waisen geworden, weil sie ihre Eltern durch diese Krankheit verloren haben. Weniger als ein

Drittel der HIV-Erkrankten Menschen hat Zugang zu einer lebensrettenden antiretroviralen Therapie.

In der pastoralen Arbeit mit den Aidspatienten arbeite ich zusammen mit Ordensfrauen, die medizinisch ausgebildet sind. Laien arbeiten ebenfalls im Team mit. Sie organisieren wöchentliche Treffen mit den Kranken, wo diese medizinische und pastorale Zuwendung erfahren. Zweimal im Monat feiern wir gemeinsam die heilige Messe. Beichtgelegenheit gehört auch zu unserem Angebot.

Angesichts dieser Situation bedeutet mir die Arbeit für die Kranken sehr viel. Meine Arbeit besteht darin, ihnen zuzuhören, auf sie einzugehen und sie je nach ihrem psychologischen Zustand zu beraten. Es ist wichtig, dass sie auch erfahren, dass sie nicht allein gelassen sind und dass Gott ihnen beisteht.

Die Armut erschwert die Situation der Patienten. Viele junge HIV-Infizierte scheuen sich davor, Selbsthilfegruppen beizutreten. AIDS ist hier immer noch mit vielen Tabus belegt. AIDS-Infizierte geben ihre Krankheit nicht gerne an, weil ihnen sonst ein schmerzlicher Ausschluss aus der Gemeinschaft droht. Unser ungeschriebenes Motto ist: Keine Verachtung. In unseren Gruppen geben wir ihnen neuen Lebensmut und ein Wertgefühl. Unsere größte Herausforderung ist der Mangel an medizinischen Versorgungsgütern. Wenn wir Fälle überweisen, die Medizin benötigen, verweist das Referenzhospital an andere Krankenhäuser, die besser ausgerüstet sein sollen und die unsere armen Patienten weder bezahlen noch erreichen können. Die Gruppe braucht Hilfe. Wir sind darum auf den guten Willen von Freunden und Spendern angewiesen, um Treffen und Programme durchführen und Fachkräfte für den Dienst an den Kranken einsetzen zu können. Es würde eine große Hilfe bedeuten, wenn Leserinnen und Leser uns bei diesem Einsatz für HIV-Infizierte unterstützen könnten.



Begleiter: Die Schülerinnen freuen sich über den Seelsorger und Lehrer, der Orientierung im Alltag anbietet.

Die frohe Botschaft mit Musik und Tanz verbreiten

Ein weiterer wichtiger Aspekt meines missionarischen Einsatzes ist die Musik. Ich komponiere Lieder und nehme die auf, von denen ich glaube, dass sie Menschen erbauen und die Verbindung mit Gott und untereinander schaffen können. 22 solche Lieder sind bereits, in Zusammenarbeit mit einer Jugendgruppe, die ich spirituell begleite, produziert worden. Im Jahre 2010 habe ich ein Album herausgegeben mit dem Titel 'Godcase, Nutcase'. Dieses Lied basiert auf dem Gleichnis des barmherzigen Samariters und besingt die bedingungslose Liebe Gottes. 2013 erschien ein Album unter dem Titel 'Dance like David' (auf Deutsch 'Tanz wie David'). Der Anlass für dieses Albums war die Veröffentlichung des ersten Apostolischen Schreibens von Papst Franziskus 'die Freude des Evangeliums'. Wie David, der, laut dem zweiten Buch von Samuel, vor dem Herrn getanzt hat (2 Sam 6,14), soll jeder Christ die Botschaft Jesu tanzend und voller Freude und Begeisterung anderen bringen.

Im März 2016 erschien mein erstes Video mit dem Titel 'Sweetie' im Internet. Dieses Album stellt Jesus als die 'sanft freundliche Bezugsperson' dar und kann auf Youtube unter 'Sweetie by Chio' angeschaut werden. Meine Melodien sind afrikanisch geprägt. Ich freue mich, dass diese Lieder vielen Jugendlichen gefallen und dass sie neuen Mut für ihr tägli-



Musiker: Pater Fidelis und seine Musikgruppe bereiten sich auf die Videoaufnahme seines neuen Albums „Sweetie“ vor.

ches Leben bekommen. Als Mensch und Priester bin ich dafür dankbar, zum Aufbau des Reiches Gottes und zur Bereicherung des Lebens meiner Mitmenschen durch Verkündigung und Musik beitragen zu können.

Chibuzo Fidelis Ifeanyi CSSp

Geografie: Uganda grenzt an Südsudan, Kenia, Tansania, Ruanda und die Demokratische Republik Kongo. Die Grenzen zu Kenia und Tansania verlaufen zum Teil durch den Victoriasee.

Hauptstadt: Kampala.

Einwohner: 34,5 Millionen.

Altersstruktur: 0-14 Jahre = 50,4%; 15-64 Jahre = 47,1%; 65 Jahre und älter = 2,5%.

Analphabetenquote: 21,6 %.

Menschen, die mit Aids/HIV leben: 6,5 %.

Amtssprache: Englisch.

Staatsform: Präsidialrepublik, der Präsident ist gleichzeitig Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber des Militärs. Der 71 jährige Yoweri Kaguta Museveni ist seit 1986 Präsident und wurde im Februar 2016 wiedergewählt.

Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich: 1962.

Religion: 85 % Christen (ca. 42% Katholiken und 36% Anglikaner; Pfingstbewegung aus den USA 4,4%, andere christliche Konfessionen 2,6%); Muslime 12,2%; Anhänger der traditionellen afrikanischen Religionen 1,8%; Konfessionslos 1%.

Pro-Kopf-Einkommen: 660 US\$ pro Jahr.

Wirtschaft: Hauptexportgüter sind Kaffee, Fisch/ Fischprodukte, Tee, Tabak; 80 Prozent der Bevölkerung lebt von der Subsistenzlandwirtschaft, die der Versorgung der eigenen Familie dient.



Priester: Die regelmäßige Feier der Eucharistie stärkt das Vertrauen zwischen Schülern und Seelsorger.

IMPRESSUM

Eigentil der Spiritaner

Herausgeber:

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist (Spiritaner),
Knechtsteden 4, 41540 Dormagen,
Telefon (Zentrale): 02133/869-0, Internet: www.spiritaner.de,
E-Mail: spiritanertdeutschland@yahoo.com

Redaktion:

Pater Samuel Ntomchukwu Mgbacheta, CSSp (Vi.S.d.P.)

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: CSSp

Vertrieb & Bestellungen:

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist (Spiritaner),
Anprechpartner: Monika Skrobranek, Missionshaus Knechtsteden,
Knechtsteden 4, 41540 Dormagen, Tel.: 02133/869-120,
E-Mail: kontinente@spiritaner.de

Abonnement

der kontinente-Ausgabe mit der Beilage

der Spiritaner jährlich 12,90 Euro für 6 Ausgaben

Bankverbindung

für Abo-Beiträge und Spenden:
Kontoinhaber: Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist,
Kreissparkasse Köln,
IBAN: DE 30 3705 0299 0000 0774 73, BIC: COKSDE33
Postbank Köln,
IBAN: DE32 3701 0050 0149 9855 02, BIC: PBNKDEFF

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senfelder Str. 2, D-65549 Limburg

Objekt: 29-30-39